

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger E. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 31.

Freitag, den 2. August.

1850.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. *praenumerando*. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Montags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohfeldt, so wie alle Postämter an.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen in §. 4. der Verordnung vom 14. Januar 1842, die Meisterprüfungen bei den Bauwerken und die Errichtung von Prüfungsbehörden für solche betreffend, werden hierdurch diejenigen Gesellen des Maurer- und Zimmerhandwerks, welche zum nächsten Frühjahr das Meisterrecht bei einer Innung des Bezirks der unterzeichneten Kreis-Direction zu erlangen wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldungen zur Prüfung rechtzeitig und längstens bis zum

30sten September dieses Jahres

bei der hiesigen Prüfungsbehörde und dem Vorsitzenden derselben, Herrn Stadtrath Hefler, schriftlich oder mündlich zu bewirken und dabei unter Bezeichnung der Innung, bei welcher sie einzuwerben beabsichtigen, und genauer Angabe ihres Wohnorts sich über ihre praktische Brauchbarkeit, beziehentlich durch Beibringung eines von dem Meister, bei dem sie das letzte Jahr über in Arbeit gestanden haben, ausgestellten Zeugnisses auszuweisen.

Budissin, am 16. Juli 1850.

Königlich Sächsische Kreisdirection.
von Koenneritz.

v. Ksw.

Zeitereignisse.

Dresden, 28. Juli. Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist Ihre Majestät, die Königin von Preußen, wieder nach Berlin abgereist. Die Erzherzogin Sophie hat sich ebenfalls heute Morgen um 9 Uhr von Pillnitz über Prag nach ihrer Heimath zurückbegeben.

Da der König von Preußen seine Gemahlin bei ihren jährlichen Besuchen in Pillnitz abzuholen pflegte und solches auch diesmal von vielen Seiten erwartet wurde: so erscheint es nicht ohne Bedeutung, daß diesmal davon abzusehen für zweckmäßig erachtet wurde.

Der Obercommandant der Volkswehr in Dresden während der Maitage, Oberstlieutenant Heinze, ist auch in zweiter Instanz zum Tode verurtheilt. Ebenso ist das Todesurtheil gegen den Conditorgehülften Wagner vom Oberappellationsgerichte bestätigt worden. Vollzogen können diese Todesurtheile nicht werden, es steht also zu erwarten, daß sie, wie bei Heubner, in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt werden. Das gegen den Postsecretär Martin in erster Instanz gefällte Urtheil auf lebenslängliche Zuchthausstrafe ist auch in zweiter Instanz bestätigt worden.

Den preussischen Lieutenant Glümmer hat man trotz seines sehr leidenden Zustandes in diesen Tagen nach Waldheim abgeführt, wo er lebenslängliche Zuchthausstrafe verbüßen soll. Görne von hier ist in zweiter Instanz zu 15jähriger Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt. Dagen ist der Tischlergeselle Noack aus Leuben bei Lommassich, der seit dem Maitampfe, also über 14 Monate, hier in strenger Haft saß, freigesprochen.

— 29. Juli. Vom Cultusministerium ist an sämtliche Superintendenten eine Verordnung ergangen, daß alle Geistlichen angewiesen werden sollen, ihren Gemeinden an einem der nächsten Sonntage die vom Dr. Harleß gehaltene Landtagspredigt vorzulesen.

Berlin, 27. Juli. Die hier angelangte österreichische Denkschrift über die deutschen Angelegenheiten enthält außer den bekannten, längst widerlegten Deductionen durchaus keine neuen Motive, besteht jedoch hartnäckig auf der Herstellung des Bundesstags. Hierdurch dürfte wohl eine Aberufung der preussischen Bevollmächtigten aus Frankfurt a. M. zur Nothwendigkeit werden.

Die Lithographirten Nachrichten melden: Gestern hat in

Potsdam ein Ministerrath stattgehabt, in welchem die Abberufung der preussischen Bevollmächtigten von Frankfurt beschlossen worden ist.

Von der Niederelbe, 25. Juli, Abends. Das Treffen, welches gestern mit einem Vorpostengefecht eröffnet wurde, hat sich heute in eine mörderische Schlacht umgewandelt. Seit heute Morgen 3½ Uhr wüthet wieder der Kampf um die Positionen bei Idstedt, aus der uns zu verdrängen der Feind alle Kräfte anstrengt und mit immer neuen Heeresmassen heranrückt. Von beiden Seiten wirkt die Artillerie furchtbar und viele Gefangene, Verwundete und Todte zählten heute Morgen 8 Uhr schon beide Heere. Von 8—10 Uhr war der Kanonendonner fast verstummt, der sich aber um so heftiger nach 10 Uhr wieder erneuerte. Nach den verbürgten Nachrichten, die bis gegen 10 Uhr reichen, war die Schlacht noch sehr schwankend, und trotz aller Tapferkeit und Todesverachtung der Unserigen, die sich wie die Löwen schlugen, hatten wir bis dahin noch keinen einzigen Vortheil errungen. Nach den unverbürgten Nachrichten, die bis 12 Uhr reichen, soll von der Tann, der unsern linken Flügel kommandirt, den rechten Flügel des Feindes durchbrochen, ein furchtbares Blutbad unter ihm angerichtet und mehrere Regimenter dänischer Kavallerie in ein Moor getrieben haben. Eine Abtheilung Dänen, die in Losbusch liegt, soll ganz verloren sein. Bis gegen halb elf Uhr wurden in Schleswig 3—400 gefangene Dänen, besonders Infanteristen und Jäger eingebracht. Von den Unserigen waren bis 10 Uhr im Kampf das 5te, 6te, 7te, 9te, 10te und 12te Bataillon, das 2te und 5te Jägercorps. Die Avantgarde befehligte der Oberst von Gerhard, das Centrum der General von Willisen, den linken Flügel von der Tann und den rechten von der Horst. Der heutige Abendzug brachte die ersten leicht Verwundeten, 60 an der Zahl, von denen ich einen gesprochen, welcher versicherte, daß das Schlachtfeld ganz wie mit Todten übersät sei. Die Dänen sollen sich auch sehr gut schlagen. Sie werden befehligt von v. Krogh, de Meza und Schleppegrell. Der Verlust der Unserigen an Verwundeten, Todten und Gefangenen scheint nach allen Berichten sehr groß zu sein, aber noch um Vieles bedeutender soll der Verlust der Dänen sein.

Mendsburg, 25. Juli, Abends. Die Schlacht bei Idstedt war eine im wahren Sinne des Wortes mörderische. Die Zahl der Gefallenen wird von beiden Seiten auf 7—8000 M. angegeben, von denen wir über 3000, die Dänen aber über 4000 haben. Die Kolonnen standen sich größtentheils sehr dicht gegenüber, und vom Bajonnet wurde häufig Gebrauch gemacht. In Mendsburg sind 450 Gefangene eingebracht, worunter 22 Offiziere; man glaubt allgemein, die Schweden hätten unter dänischer Uniform am Kampfe theilgenommen. Dies ist gewiß daher entstanden, weil einige schwedische Soldaten und ein Offizier, die wahrscheinlich als Freiwillige in die dänische Armee eingetreten, gefangen genommen worden sind. Die Macht der Dänen wird auf 38,000 bis 40,000 Mann angegeben, während unsere nur 26,000 Mann, die im Felde stehen, betrug. Eine Uebermacht von 10 bis 12,000 Mann macht bei einer solchen

Zahl sehr viel aus, zumal es anerkannt wird, daß die Dänen sich mit gleicher Bravour geschlagen haben.

Die Infanterie hatte ihre Bagage im Gefecht abgelegt, um leichter zu kämpfen. Sie hat sämtliche Bagage gerettet, so daß man ersieht, mit welcher Ordnung der Rückzug vollführt ist.

Vier Geschütze sind den Dänen in die Hände gefallen; 4 dänische Geschütze sind von den Schleswig-Holsteinern ins Moor getrieben und vernagelt. Ein dänisches Husarenregiment, mit Schrapnels beschossen, soll sehr bedeutend gelitten haben. Ueberhaupt ist der Verlust der Dänen unweit größer, als der der Schleswig-Holsteiner.

Die Schleswig-Holsteiner haben eine ziemliche Anzahl Gefangener gemacht, darunter schwedische und norwegische Offiziere.

Kiel, 27. Juli. Nach ganz authentischen Nachrichten steht unsere Armee in einer Stärke von circa 27,000 Mann bei Sebestadt, um den Kampf wieder aufzunehmen. Es war dies möglich, weil der Verlust von Schleswig nur dadurch bewirkt ist, daß freilich das Centrum unserer Armee zurückgedrängt wurde, die beiden Flügel aber siegreich ihre Positionen behauptet haben. Der rechte Flügel namentlich bivouakirte die Nacht über, und konnte dies nur, weil der Feind ganz außer Stand gesetzt war, zu verfolgen. Die Stadt Schleswig ist nach dem Rückmarsch unseres Centrums mehrere Stunden ohne Truppen gewesen, erst gegen 9 Uhr getrauten die Dänen sich hinzuzugehen, aber nicht weiter vorzurücken.

— 28. Juli. Man schreibt den Unfall allgemein einem zu weiten Rückzuge der Munitionskolonne, die einen oder einige Karren durch insärlagende Granaten verloren hatte, wodurch nämlich die Kanonen im entscheidenden Augenblicke ohne Munition gewesen sein sollen und ferner einer misslungenen Attaque unserer Dragoner auf den Feind zu. Am empfindlichsten ist der Verlust an Offizieren, da es überhaupt an solchen, sowie an Unteroffizieren und Aerzten fehlt. Den Besitz des Herzogthums Schleswig wird man den Dänen vor der Hand nicht streitig machen können. Es hat aber eine förmliche Auswanderung von dort stattgefunden, so daß man glauben möchte, es könnten gar nicht viel Männer in Schleswig zurückgeblieben sein. Sogar die Fischer haben aus Furcht vor Aushebung zur Flotte ihre Heimath verlassen.

— Uebrigens haben die Dänen, ihrer Gewohnheit gemäß, wieder wie Barbaren gehaust. Von Mübel aus waren fünf brennende Ortschaften nordwärts zu bemerken und in Tolk, wo die Einwohner sich in die Keller geflüchtet hatten, während der Kampf zwischen dem 9. und 10. Bataillon und den Dänen dort stattfand, verbrannte — grausenhast — das Dorf mit seinen Bewohnern.

— Der Anfangs angegebene hohe Verlust unserer Armee wird nach späteren zuverlässigen Nachrichten sehr ermäßigt; ziemlich sicher kann man denselben auf 225 bis 240 Todte und 1150 bis 1200 Verwundete und Gefangene angeben, unter diesen etwa an Offizieren 10 bis 12 todt und 70 bis 80 verwundet. Es hat sonach unsere Armee nach Verhältniß weit mehr Offiziere

als G
durch
welche
ben, zu
ral vor
taillone
spektion
unter d
Geiste
gegeben
findliche
Nach J
geheuer
rethen e
S
Nachrid
ren, we
len, der
das von
Und un
W
von un
Schlesw
einige d
quartier
in schles
man da
Göpfert
zu nehm
W
laßt die
machen,
im Besitz
Journal
zu gewär
kriegsrech
Anordnun
Pacht geg
kommener
das Star
—
der sächsi
— 64 M
gestattet.
wolle, Un
Flo
hauptman
einzelne
den sein,
gegen sie
Par
ernslich in

als Gemeine verloren, welchen Verlust der General von Willisen durch eine Aufforderung an die Offiziere aller deutschen Truppen, welche jung und kräftig sind und ein Herz für unsere Sache haben, zum Eintritt in unsere Armee, zu ersetzen sucht. Der General von Willisen hat gestern eine Inspection der einzelnen Bataillone der verschiedenen Brigaden vorgenommen. Diese Inspectionsrevue hat ergeben, daß noch 26,500 Mann Truppen unter den Waffen stehen, die alle gesund, muthig und vom besten Geiste besetzt sind. Auch wird uns versichert, daß der Befehl gegeben ist, daß alle im Festungsrayon von Rendsburg sich befindlichen Gebäulichkeiten und Dörfer abgebrochen werden sollen. Nach Nachrichten aus Flensburg ist der Verlust der Dänen ungeheuer groß gewesen; alle Kirchen in Flensburg sind zu Lazarethten eingerichtet.

Hannover, 29. Juli. Ich beeile mich, Ihnen die freudige Nachricht mitzutheilen, daß denjenigen Offizieren und Unteroffizieren, welche sich bei dem schleswigischen Kampfe betheiligen wollen, der nöthige Urlaub ertheilt wird. Es versteht sich von selbst, daß von dieser Erlaubniß sehr zahlreicher Gebrauch gemacht wird. (Und unsere wackern Sachsen müssen daheim bleiben.)

Würzburg, 20. Juli. Bereits sind mehrere Mediciner von unserer Universität abgegangen, um als Militärärzte in Schleswig-Holstein einzutreten, und dieser Tage reisen noch einige dahin ab. Hauptmann von Bothmer, vom Generalquartiermeisterstabe dahier, hat auch um Urlaub nachgesucht, um in schleswig-holsteinische Militärdienste zu treten. Auch spricht man davon, daß der Landwehrhauptmann und Posamentier Göpfert entschlossen sei, in Schleswig-Holstein Militärdienste zu nehmen.

Wien, 23. Juli. Ein kürzlich vorgekommener Fall veranlaßt die Centralcommission, der Stadtcommandur bekannt zu machen, daß Jedermann, der innerhalb des Belagerungsrayons im Besitze des Journals „Die Presse“ oder anderen verbotenen Journalen betreten werde, die militärstrafgerichtliche Behandlung zu gewärtigen habe. — Die in Ungarn gelegenen, in Folge von kriegsrechtlichen Urtheilen confiscirten Güter werden auf höhere Anordnung nicht veräußert, sondern vorläufig auf drei Jahre in Pacht gegeben. — In Folge der häufigen, seit Kurzem vorgekommenen Brandlegungen wurde im ganzen Kronstädter Bezirk das Ständrecht publicirt.

— 25. Juli. Die Elbzollfreiheit zwischen Teßchen und der sächsischen Grenze wird auch auf fremde Schiffe ausgedehnt. — 64 Artikel wird die zollfreie Einfuhr aus Ungarn jetzt schon gestattet. Darunter befinden sich Eisen, Pottasche, Keps, Schafwolle, Unschlitt, Wachs &c.

Florenz, 15. Juli. Die Bande des berühmten Räuberhauptmanns Passatore, welche in der Romagna haust und schon einzelne Städte überfallen hat, soll jetzt so stark und kühn geworden sein, daß immerfort, erst gestern wieder, Truppen von hier gegen sie an die Grenze geschickt worden.

Paris, 23. Juli. Seit einigen Tagen spricht man ganz ernstlich in der bonapartistischen Partei von einer zweiten Anflage

des boulogner Versuches zur Herstellung des Kaiserreichs. Am 15. August ist bekanntlich in Italien und, seit Napoleon I., auch in Frankreich Saint Napoleon. Dieses Fest, das überdies mit Maria Himmelfahrt zusammen fällt, will nun die bonapartistische Partei so geräuschvoll als möglich in Boulogne — der Ort ist sehr geistreich gewählt — in einem großen Volksbanket feiern. Bauern von nah und fern werden dazu herbei gezogen werden, und diese Bauern, erwartet man, werden zu Ehren des Patrons den Kaiser Napoleon hoch leben lassen, und in ihrer Begeisterung unter diesem Rufe nach Paris ziehen, um den Erben des Kaisers Napoleon in seine Rechte einzusetzen. Das ist das Programm für die Feier des 15. August; welche Maus aus diesen Kreisen des bonapartistischen Berges hervorgehen wird, das wollen wir abwarten.

Rußland. Nach Briefen aus Trebisond vom 9. Juli haben die Russen im Kaukasus eine bedeutende Niederlage erlitten. Schamil-Bei hatte an der Spitze einer beträchtlichen Streitmacht die Grenze überschritten und bis Uderhan geplündert. General Dolgorucki, der die Russen befehligte, hatte keine Zeit gehabt, seine Truppen zu concentriren, die, entmuthigt und halb verhungert und von einem langen Zuge Gepäck belästigt, sich unter beständigen Angriffen des Feindes den Rückzug durch enge Felsenpässe bahnen mußten. Halb aufgelöst erreichte das russische Heer in der Nacht des 5. Mai Eskidewirtsch, wo es in einen von Schamil selbst befehligten Hinterhalt der Daghlis fiel. Den Angreifenden fehlte es bald an Munition, sie fielen daher über die Russen mit dem Schwert in der Faust her und zerstreuten sie gänzlich. Die Geschlagenen ließen einen General, einen Adjutanten, 70 Offiziere und viele Soldaten, 4 Kanonen und den größten Theil des Gepäcks auf dem Schlachtfelde zurück. Die Daghlis begaben sich, mit Beute beladen, wieder in ihre unzugänglichen Berge.

B e r m i s c h t e s .

Worte der schleswig-holsteinischen Denkschrift über den preußisch-dänischen Friedensschluß.

Treffender ist dieser sonderbare Vertrag noch nicht bezeichnet worden, als es durch die Worte der Denkschrift geschieht: „Der Friedensvertrag hat die Eigenthümlichkeit, daß er keine Erledigung der streitigen Fragen enthält, daß er beiden Theilen den Rechtsbestand vorbehält, welcher zum Kriege Veranlassung gab, ohne eine Normirung desselben zu treffen. Er schiebt daher die unmittelbare Geltentmachung und die Entscheidung über den streitigen Rechtsbestand vorläufig auf und behält dem deutschen Bunde vor, zu jeder Zeit wieder dieselbe zu übernehmen. Dieser Friede scheint nur in der Erwartung geschlossen werden zu können, daß entweder Dänemark den von ihm angegriffenen Rechten, nach dem es sich den Herzogthümern allein gegenüber befindet, genugthun werde, oder daß die Herzogthümer im Stande sein werden, erneuerte Aggression zurückzuweisen. Es folgt daraus zugleich stillschweigend die beiderseitige Meinung, daß, sollten sich jene Voraussetzungen nicht bewahrheiten, der Schutz der bedrohten Rechte dann wieder vom deutschen Bunde selbst mit

allen zu Gebote stehenden Mitteln direct wird übernommen werden."

Wenn es Dänemark gelänge, auch nur Schleswig sich unterthan zu machen, so würde Holstein sehr bald von seiner Verbindung mit Deutschland abgelöst sein. In demselben Falle aber würden die Herzogthümer auch nach Innen eine tiefgehende Veränderung erleiden. Jetzt vielleicht das gesündeste Glied Deutschlands, würden sie bald dasjenige für Deutschland sein, was Polen für Europa ist, der Ursprung aller auflösenden Kräfte und der Heerd fortwährender Unruhen.

Aus den jüngsten Proklamationen Willisens geht hervor, daß die dänischer Seits angeknüpften Unterhandlungen den Erfolg nicht gehabt haben, den die Dänen beabsichtigen: den Frieden auf der Basis der Unterdrückung der Herzogthümer durch die Dänen. Es war dies vorauszusehen, Jedermann konnte aus dem Fredriksborger Manifeste ein Kriegsmanifest, aus der Proklamation an die Schleswiger einen Aufruf zum Kampfe herauslesen.

Am 25. Juni wurde die Stadt Samara im Gouvernement Simbirsk, die erst im Jahre 1848 durch wiederholte Feuerbrünste beinahe bis auf den Grund zerstört worden, aufs Neue von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht. Eine Kirche, 35 steinerne und 486 hölzerne Häuser, darunter das Magistratsgebäude und die Duma, das Behördenhaus, das Gefängniß, das Stadthospital und die Apotheke, das Post- und Apanagencomptoir und 126 Getreidemagazine, ferner 20 Kähne, die zum Transport des Getreides und des Proviantes für das Invalidencomando dienten, sämtliche Feuersprizen nebst dazu gehörigen Pferden sind ein Raub der Flammen geworden. Bei dem Löschen büßte ein Mann vom Löschcommando das Leben ein, acht Menschen sind verbrannt und fünf ertrunken.

Die gegenwärtig in Paris herrschende Hitze hat seit 1703 nicht ihres Gleichen gehabt. Sie schwankt zwischen 32 und 38 Grad und hat bereits einen neuen Erwerbzweig zuwege gebracht. Auf den großen, sonnigen, schattenlosen Plätzen werden nämlich große Schirme gegen Erlegung eines Sou (½ Rgr.) dergestalt verliehen, daß der Verleiher den Beschirmenden gleich mitsendet. Neulich löste einer dieser Verleiher 22 Francs, welche 440 Entleiher darstellen.

Aus Oldenburg schreibt man: Unsere Artillerie bekam vor wenig Monaten durch Vermittelung des königlich sächsischen Kriegsministeriums neun in Dresden gegossene Geschütze. Dieselben sind im diesjährigen Cantonnement beim Scheibenschießen zum größten Theil zersprungen.

Uebersicht der Verhandlungen

des Stadtverordneten-Collegii zu Königsbrück

vom 1. Januar bis 1. Juli 1850.

Constituierung des Collegii beim Eintritt der neugewählten Stadtverordneten Thiemig, Seifert und Röber; war noch Lohse als Vorstand, Thiemig als dessen Stellvertreter und Rauchsfuß als Schriftführer wieder-

um gewählt worden. Genehmigung zur Ertheilung eines Heimathscheines in's Ausland auf 4 Jahr an den Tischlergesellen Karl Friedrich August Thiemig von hier. Antrag an den Stadtrath, jedem der stellvertretenden Mitglieder des Collegii ebenfalls eine gedruckte Städteordnung auf die Dauer ihrer Function zu verabreichen. Genehmigung zur Ausstellung eines Heimathscheines für's Ausland auf 4 Jahre an den Weißgerbergesellen Louis Bernhardt, behufs dessen Niederlassung in Gieshorn. Genehmigung des Besuchs des Hausbesitzer Richter hinter der Kirche um käufliche Ueberlassung eines Stückchen Communlandes am Mählgraben an 5, 26 Q.-Rathen Fläche zu seinem Hausbau für den Preis von 15 R. Genehmigung des Antrags Seiten des Stadtraths, die Beaufsichtigung der Communwaldungen behufs deren besseren Verwaltung Hrn. Oberförster Nieke zu übertragen und solchen dafür die Benützung des sogenannten Dienergartens zu gewähren. Verathung über das Gesuch mehrerer hiesiger Bürger um Theilung der Commungrundstücken und Abgabe desselben an den Stadtrath zur Begutachtung. Wahl der Stadtverordneten Thiemig und Seifert als Deputirte behufs der Prüfung der Kammereirechnung auf das Jahr 1847. Prüfung der Armencaffenrechnung für das Jahr 1848. Antrag an den Stadtrath, Hrn. Maurerstr. Ehrig die Räumung des Plases an der Hospitalkirche aufzugeben. Vortrag einer Mittheilung des Stadtraths über den Ausgana und abgeschlossenen Vergleich der Proceßsache der Stadtcommun gegen die Schützengesellschaft und Genehmigung des letztern. Genehmigung des Antrags Seiten des Stadtraths, dem Hrn. Maurermeister Ehrig den Plaz an der Hospitalkirche für jährlich 6 R. Pachtweise zu überlassen. Verathung der vom Stadtrathe vorgelegten Bedingungen für die künftige Verpachtung des Rathskellers und Erinnerungen hierzu Seiten des St.-B.-Collegii. Mittheilung des Stadtraths, daß das Gesuch um Theilung der Commungrundstücke durch abfällige Bescheidung der Petenten seine Erledigung gefunden und hierauf gefaßter Beschluß beim Stadtrathe die Zurückgabe der Petition zu weiterer Verathung zu beantragen. Antrag an den Stadtrath, eine Beaeberung der Kamenger und Weißbacher Straße bezügl. der ersteren bis an die Reichenauer Grenze vornehmen zu lassen. Beschluß des Collegii: sich der Petition mehrerer hiesiger Bürger um Theilung der Commungrundstücken anzuschließen. Wahl des Stadtverordneten Thiemig als Deputirter in den Schulvorstand und des Stadtv. Herrmann Krause als dessen Stellvertreter. Wahl des Hrn. Töpfermstr. Reufner als Schulvorstandsmitglied aus der Mitte der Bürgerschaft und des Hrn. Maurermeister Reinhardt als dessen Stellvertreter. Genehmigung des Besuchs des Stadtdiener Bader um 10 R. Begleitungsgeld auf die Jahre 1849, 1850. Wahl der Stadtverordneten Herrmann Krause und Thiemig in die Deputation behufs der Anfertigung des Gewerbe- u. Personalsteuercatasters. Wahl des Hrn. Seifensiederemstr. Zschiegner wiederum als Friedensrichter auf die nächsten 3 Jahre. Genehmigung zur Ausstellung eines Heimathscheines ins Ausland für den Bürger und Leinweber Nietsche von hier. Genehmigung des Antrags Seiten des Stadtraths, Hrn. Maurerstr. Ehrig die Abtragung des Kretzky'schen, Schirrmeisterschen und Menzelschen Hauses, sowie die eigenthümliche Ueberlassung der dadurch gewonnenen Materialien für den Preis von 500 R. zu gewähren. Wahl des Stadtv. Lohse als Deputirter in den Communalgardenausschuß und des St.-B. Richter als dessen Stellvertreter. Genehmigung zur Ausstellung eines Heimathscheines in Ausland für den hier geborenen Knaben Louis Schmidt, Sohn des früheren Stadtdiener Schmidt. Mittheilung einer Verordnung der Königl. hohen Kreisdirection über die Einführung des neuen Communalanlagefußes. Antrag an den Stadtrath um Abhaltung einer combinirten Sitzung des Rathes und Stadtverordneten-Collegii, behufs der Erledigung des §. 24 des alten Communalanlage Regulativs. Wahl der Stadt.-B. Lohse, Säring und Rauchsfuß in die Deputation zur Anfertigung eines neuen Communalanlagecatasters. Vortrag der Stadtv. Seifert und Thiemig über die ihnen zur Prüfung vorgelegene Kammereirechnung vom Jahre 1847 und Abgabe der aufgestellten Erinnerungen an den Stadtrath.

Extrahirt Königsbrück, den 18. Juli 1850.

E. Rauchsfuß, d. Z. Schriftführer.

endl
phar
inde

det

Rad

des
erfolg

Eäd

von

wig

öffentl

Amts
auf a
unter

Amts
Ben u

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das heutige Gewerbe- und Personalsteuer-Individualcataster für die Stadt und das Rittergut Pulsnitz liegt nach dessen endlicher Feststellung durch das Königliche Hohe Finanzministerium zur Einsicht der Betheiligten bei Herrn Steuereintnehmer Stephan hier, während der nächsten 3 Wochen aus und sind etwaige Reclamationen binnen derselben Frist bei der Behörde anzubringen, indem später eingehende erst bei der nächsten Steuerrevision in Erwägung zu ziehen sind.

Durch Reclamationen und Recurse gegen die Ansätze und die Einbringung von Gewerbe- und Personalsteuerbeiträgen erleidet die letzte keinen Aufschub.

Pulsnitz, den 24. Juli 1850.

Der Stadtrath.
Leuthold

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der diesjährigen Obstanzung an Äpfeln, Birnen und Pflaumen auf den innerhalb des Amtsbezirks Radeberg gelegenen fiskalischen Chaussees soll künftigen

10ten August dieses Jahres

des Vormittags um 10 Uhr unter den im Licitationsstermine eröffnet werdenden Bedingungen an Rentamtsstelle zu Radeberg erfolgen, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dresden und Radeberg, den 25. Juli 1850.

Die Königliche Straßenbau-Commission daselbst.

Graf von Holzdorff.
(in interimischer Verwaltung.)

Lange.

Die Grabefassen.

Ihre Einrichtung und Verwaltung sowie die Reorganisation der bestehenden fehlerhaften Institute, im Auftrage der Königl. Sächs. Regierung verfaßt von Dr. Carl Heym, Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an der Thomasschule zu Leipzig, liegen bei Herrn Stadtverordnetenvorstand Schlegel und bei Unterzeichnetem zu Jedermanns beliebigen Einsicht und Benutzung aus, wovon wir hiermit das Publicum in Kenntniß setzen.

Es ist die Beachtung der in dieser Schrift aufgestellten Grundsätze allen denen dringend zu empfehlen, welche mit Verwaltung von Grabefassen beauftragt sind, oder die Errichtung solcher Anstalten beabsichtigen.

Radeburg, den 29. Juli 1850.

Der Stadtrath das.
Zeidler.

Nothwendige Subhastation.

Einer ausgeklagten Schuld halber soll die Johann Samuel Zscheilen zugehörige, in der Weinbergsgemeinde bei Coswig gelegene, sub A^z 25 catastrirte, mit Berücksichtigung der Oblasten auf 4490 Thaler — — gewürderte Weinbergsnahrung den 17ten August 1850

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Amtswegen werden daher Erstehungslustige hiermit eingeladen, besagten Tages, vor 12 Uhr, Mittags an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit Nachweis zu ertheilen und ihre Gebote zu eröffnen, hierauf aber, wenn die zwölfte Stunde Mittags ausgeschlagen haben wird, der Licitations und Zuschlagung an den Meistbietenden unter den für nothwendige Subhastationen bestehenden Bestimmungen sich zu versehen.

Im Uebrigen ist die Beschreibung der Grundstücke, ingleichen das Verzeichniß der darauf haftenden Lasten aus den an Amtsstelle allhier, sowohl in dem Gasthose zur grünen Weide in der Weinbergsgemeinde bei Coswig aushängenden Anschlägen und deren Anfügen, auf welche sich hiermit bezogen wird, mit Mehrern zu ersehen.

Justiz-Amt Moritzburg, am 13. Mai 1850.

Ovenzel.

Deutscher Phönix, Versicherung-Gesellschaft zu Frankfurt a. M. Grund-Capital 5 1/2 Millionen Gulden.

Beim Herannahen der diesjährigen Erndte beehre ich mich, als Agent vorgenannter Gesellschaft, das ackerbauende Publikum meines Bezirks zur Uebertragung von Versicherungen auf todtes Inventarium, Vieh, und Feldfrüchte aller Art ergebenst einzuladen, und bemerke zugleich, daß die Gesellschaft auch Getreide- und Heu-Schober auf freiem Felde mit übernimmt.

Der liberalsten Versicherungsbedingungen, sowie verhältnißmäßig niedriger und fester Prämien ohne Verbindlichkeit etwaiger Nachschußzahlungen dürfen die sich Theilnehmenden versichert sein.

Prospecte und Antragsformulare sind bei mir gratis in Empfang zu nehmen, so wie ich zu jeder gewünschten Auskunft stets bereit bin.

Ramenz, am 25. Juli 1850.

G. W. Grundmann,
Agent des deutschen Phönix.

Butterberg bei Bischofswerda.

Künftigen Sonntag, den 4. August,
grosses Concert

von dem Musik-Chor des Regiments Prinz Albert;
wozu ergebenst einladet

Fr. Hänel.

Der anonyme Einsender des guten Rathes an Unterzeichneten in Nr. 30 des Wochenblattes wird hiermit öffentlich aufgefordert, seinen Namen zu nennen, und die Beschuldigung, wodurch er einem ehrlichen Manne die Ehre abzuschneiden sucht, zu beweisen, widrigenfalls ich denselben für einen ehrlosen Verläumder erklären muß.

G. Wagner in Klein-Raundorf.

Bescheidene Anfrage.

Bereits gegen 8 Jahr lebt der Sägenschmied A. Pietzsch, kaiserlich österreichischer Flüchtling, gebürtig aus Ober-Einsiedel in Böhmen ohne irgend eine Legitimation hier.

Ueber 5 Jahr lebt derselbe mit der Auguste Lucas in w..... Ehe. Warum ignorirt die hiesige Stadtbehörde ein solches alle Sittlichkeit an den Pranger stellendes Verhältniß? warum duldet dieselbe überhaupt dergleichen Subjecte? Pietzsch wird von seiner Behörde gesucht und würde gefänglich an dieselbe aus zu liefern sein.

J. L . . . S.

Schnepperschießen und Concert

auf dem Eierberge bei Pulsnitz,

Sonntag, als den 4. August, wozu ergebenst einladet

Gottfried Klossche.

Deutscher Volkskalender auf 1851,

herausgegeben von

Gustav Dierig,

mit 2 Stahlstichen und vielen Holzschnitten,

Preis 10 Nengr.

in Radeberg zu haben bei **Ernst am Ende.**

Buch-, Kunst- und Papierhandlung.

Ein Hund,

weiß mit großen rothen Flecken, kurzhaarig und von mittler Größe, ist zugelaufen. Derselbe kann von dem sich meldenden Eigenthümer, gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden bei dem Häusler Carl August Stelzer in Schönborn.

Zur Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins in Seifersdorf,

Sonntag, den 18. August d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

wird ergebenst mit dem Bemerken eingeladen, daß für diese Versammlung Herr Professor Stöckhardt in Tharandt einen Vortrag aus dem Gebiete der Agricultur-Chemie freundlich zugesagt hat.

Berichtigung.

Die in Nr. 29 dieses Blattes über mich gegebene Nachricht ist unwahr. Der hiesige Herr Redacteur des Blattes hat sich aber meiner Aufforderung wie seiner Zusage, die falsche Nachricht in der nächsten Nummer zu widerrufen, nachzukommen nicht gemüßigt gesehen, weshalb ich selbst zu dieser Berichtigung genöthigt bin.

Radeberg, den 28. Juli 1850.

G. S. Nausch, Schuldirektor.

B
empfi
Zeit
vorrät
Par
B
lochiche
tosseln
10 und
den. S
eingelad
gemacht
Ra
In
Haus n
Hand zu
Ein
nis und
erhält in
Das
12. Au
Pul
Ein
schneider
Für
wir dem
Radeber
und jünd
Ganzen
Die
Eine
4 Ellen l
Eisenblech
Das Näh
zu erfahre

Die Buch-, Kunst- und Papier-Handlung von Ernst am Ende in Radeberg

empfehlen ihr Lager von **Büchern** und **Papieren** jeder Art, und wird Bestellungen hierauf, sowie auf **Zeitschriften, Musikalien, Kunstblätter, Landkarten** u. s. w., soweit dieselben nicht vorräthig wären, stets schnell und zu den billigsten Preisen auszuführen bemüht sein.

Schreibmaterialien, Papeterien, Visitenkarten, feine Seifen, Oele und **Parfüms** sind, in grosser Auswahl, mit diesem Geschäfte verbunden.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber sollen in Radeberg, auf dem Knoblochischen Felde, vom Unterzeichneten ein Stück guter Speise-Kartoffeln Sonntag, als den 11. August, Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, in einzeln Parzellen Meistbietend verkauft werden. Kauflichhaber werden zu gefester Zeit an Ort und Stelle eingeladen, wobei zugleich die näheren Bedingungen bekannt gemacht werden.

Radeberg, den 2. August 1850.

C. Garten,
Töpfer.

In Lomnitz steht, sub Nr. 68, ein noch neues geräumiges Haus nebst Garten mit Obstbäumen und 2 Wiesen aus freier Hand zu verkaufen bei

Carl Tamm.

Eine mit Wolle genäbete Kindertasche ist zwischen Pulsnitz und dem Waldschlößchen verloren gegangen. Der Finder erhält in der Expedition d. Bl. eine Belohnung.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Marienschiesßen wird den 11. und 12. August in der gewöhnlichen Weise abgehalten.

Pulsnitz, den 2. August 1850.

Der Jägerauschuß.

Ein Logis ist zu vermietthen beim Drechslermeister Bretschneider in Königsbrück und kann zu Michaelis bezogen werden.

Für die Stadt Radeberg und Umgegend haben wir dem Bäckermeister: Herrn G. Th. Reinicke in Radeberg den Verkauf unserer Preßhefen übergeben und sind dieselben stets in frischer guter Waare im Ganzen wie im Einzelu daselbst vorräthig.

**Die Wirthschafts-Expedition des Kammerguts
Ostra in Friedrichstadt-Dresden.**

Eine alte, aber noch brauchbare Kochmaschine, welche 4 Ellen lang, 1 Elle breit und 14 Zoll hoch ist, von starkem Eisenblech, in einem Wirthschaftssofen passend, steht zu verkaufen. Das Nähere ist in der Expedition dieses Blattes zu Pulsnitz zu erfahren.

Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten zu Pulsnitz,
Sonnabends, den 3. August, Abends 7 Uhr.
Rösler, Vorstand.

Auction.

Künftigen

18. August d. J.

sollen von Nachmittags 2 Uhr an verschiedene Gegenstände, als männliche und weibliche Kleidungsstücke, Meubles, Kupfer, Zinn und anderes Geräthe gegen sofortige Bezahlung in der **Schänke zu Hässlich** versteigert werden. Ein Verzeichniß der zu ver-auctionirenden Gegenstände liegt daselbst zu Jedermanns Ansicht aus.

800 Thlr. und **125 Thlr.** werden sofort gegen hypothekarische Sicherheit zu erborgen gesucht. Näheres in der Expedition dies. Blattes zu Pulsnitz.

Nicht Weihe-Reden,

bei verschiedenen Gelegenheiten gesprochen vom
Superint. Martini zu Radeberg.

Für 7 Mgr. zu haben beim Verfasser und in der Arnoldischen Buchhandlung, wie in der Buchdruckerei von E. Förster in Pulsnitz.

Die bei der Glocken- und Communalgardenfahnen-Weihe zu Radeberg gehaltenen Reden sind auch einzeln zu haben beim Kaufmann Richter daselbst.

Freiwillige Subhastation.

Das bei der Kirche zu Gr. Röhrsdorf, sub. No. 62b bezeichnete neue Bohnhaus, nach 23 D.-Ruthen mit 3 bewohnbaren Stuben, 3 Kammern, Keller, Stall, Schuppen und gutem Wasser versehen, zu jedem Gewerbe sich eignend, soll Freitag

den 30. August (von Vormittags 9—12 Uhr) an Ort und Stelle, mit oder ohne Bedingungen, an den Meistbietenden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten versteigert werden. Näheres beim Besitzer

A. K.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte zu Königsbrück empfehle ich mich mit einer Auswahl der modernsten

Tuche und Buckskins

in verschiedenen Farben und Mustern, unter Zusicherung der besten Bedienung und billigsten Preise.

C. G. Jaeger vormals **Delius** aus Gottbus.
Stand: Gasthaus z. g. Adler. Parterre links.

Öffentliche Bekanntmachung.

Es hat sich schon mehrmals zugetragen, daß der Müllermeister Röhlig zu Großröhrsdorf mit einem Gefolge besoffenen, leichten, liederlichen Gesindels in meine zu Dhorn sich befindliche Mühle gekommen ist, mir meine Mühlenwerke und andere Gegenstände hat ruiniren helfen, mir dabei auch Mehreres entwendet, ich verbiete mir dies, wenn aber dergleichen Gesindel sich wieder in meine Mühle blicken läßt; werde ich solches sogleich arretiren und an das Gericht abliefern lassen, wornach sich zu achten.

Dhorn, den 29. Juli 1850

Der Mühlenbesitzerin Bevollmächtigte Joh. Christoph Günther.

Königl. Sächs. confirmirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, begründet im Jahre 1831.

Wie sehr die Lebensversicherungen Jedem, er sei reich oder unbemittelt, anzuempfehlen sind, lehrt die tägliche Erfahrung.

Der Familienvater ohne Vermögen, der den Seinigen nach seinem Tode ein Fortkommen sichern will; der Gläubiger, der beim Tode seines Schuldners Gefahr für seine Forderung befürchtet; der Geschäftsmann, der ein anvertrautes Capital gegen die Wechselfälle des Glückes schützen oder der Hemmung seines Geschäfts vorbeugen will, die daraus entstehen könnte, wenn sein reicherer Associé plötzlich sterben und er verbunden sein würde, dessen Vermögen herauszuzahlen; derjenige, welcher Kinder verschiedener Ehen unter einander gleichstellen will oder dessen Absicht es ist, edle Zwecke, z. B. milde Anstalten, das Wohl treuer Diener u. s. w. zu befördern, ohne den Näherstehenden eine vielleicht unangenehme Ausgabe aufzuerlegen; — für sie alle bietet die Versicherung des eigenen Lebens oder des Lebens eines Andern, das zweckmäßigste, leichteste und sicherste Mittel dar.

Möge die segensreich wirkende Anstalt fernerhin recht häufige Benutzung finden.

Weitere Auskunft, unentgeltliche Verabreichung der Statuten und Annahme von Versicherungsanträgen bei

C. Neesse, Agent in Pulsnitz.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 24. Juli 1850.

Weizen	3 Tplr.	25 Ngr.	auch 4 Tplr.	2 Ngr.
Korn	2	5	2	10
Gerste	1	19	1	24
Hafer	1	8	1	16
Erbsen	2	7	2	12
Heidekorn	1	22	2	1

Eingegangen: 567 Scheffel.

Getreide-Preise in Königsbrück.

den 30. Juli 1850.

Korn	2 Tplr.	12 Ngr.	bis 2 Tplr.	15 Ngr.
Heidekorn	1	25	2	—
Hafer	1	13	1	15

Butter, die Kanne: 10 Ngr.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 2. August 1850.

Beerdigungen:

- 22. Juli, Mstr. Joh. Glieb Ruppert, B. u. Leinw. allhier, ein Ehemann, gest. an Altersschwäche, 86 Jahr 6 Monat alt.
- 24. Juli, Wilh. Ed. Aug. Schöne, ein Junggesell, Bdm. in B. Dhorn, gest. an Krämpfen, 29 Jahr alt.
- 30. Juli, Joh. Glieb. Kleinstück, Häusler und Bandm. in Böhm. Dhorn jüngstes Töchterchen, gest. am Schlagfluß 1 Jahr alt.

Radeberg, den 2. August 1850.

Getraut wurde: d. 21. Juli Junggef. Friedrich Leberecht Hempel, Gutbesitzer in Liegau u. Jungfr. Johanne Eleonore Großmann von Liegau. — d. 28. Juli Joh. Georg August Löwe, Maurergesell in Logsdorf und Johanne Eleonore Knoll von Liegau.

Geboren wurde: d. 11. Juli, dem Handarbeiter Joh. Gottlob Moris Herrig allh. ein Sohn. — d. 23. Juli dem Drechslermstr. E. Aug. Traug. Gärtner allh. ein Sohn.

Gestorben ist: den 18. Juli, Aug. Hugo Kühnelt, unehel. Söhnchen der Dorothee Wilh. Schurig allh. 10 Mon. 3 Woch. alt. — d. 20., Joh. Sophie Wilh., unehel. Zwillingstöchterchen der Joh. Sophie Knoll in Liegau, 5 Wochen alt. — den 27. Juli: Fr. Dorothee Eleonore Näfette Henriette geb. v. Ende, Ehegattin des Hrn. Baron Frdrch. Heinrich Ludwig Ferdinand von Freisleben d. J. in Liegau, 66 Jahr 3 M. 2 W. 4 T. alt.

Sonntag, d. 4. Aug., predigen: Vormittags Herr Superint. Martini, Nachmitt. Herr Archidiacon. Krause.

Königsbrück, den 2. August 1850.

Sonntag, den 4. Aug. predigen: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch, Nachmittags Herr Diaconus Karloth.

Radeburg, den 2. August 1850.

Geboren 2 Tochter und 1 gemischtes Zwillingsspaar.

Gestorben: Ernst Heinrich ehel. jüngstgeb. Sohn, Mstr. Friedrich Heinrich Burchardt, Bürgers und Sattlers hier 10 Tage alt. — desgl. George Kunze, Hausgenosse und Handarbeiter hier, vom Bliß auf dem Felde bei Aernntarbeit erschlagen, 34 Jahre alt. — desgl. Friedrich Rudolph, Christian Gottfr. Beeg, B. u. Hausbesitzer hier ehel. ältester Sohn, 8 Jahr 7 Monat alt. — Auguste Wilhelmine ehelich jüngste Tochter, Mstr. Traugott Leberecht Creuz, B. u. Kürschners hier, 6 Mon. und 6 Wochen alt. — Johann Gottfr. Berger, Garten-nahrungsbesitzer in Niederrödern, hier bei seiner Tochter u. Schwieger-sohne Carl-Hähne gestorben, 50 Jahre alt.

Sonntag, den 4. August predigen: Vormittags Herr Candidat Weyer aus Zschorna. Nachmittags Herr Diaconus Zeidler.

N
ungen
tags
geber,
der
Ech
der a
sächs
Schle
schulb
ferenz
nämlic
noch
halb
sächs
das
Ständ
zu bez
J
treten.
von P
dem P
der Ch
umlieg
2
hält
wähnu
genwä
ausgen
Minist
die erst
sfort
bei ein
Heeres
sollten,